Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Ślaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 205 | Mittwoch, den 31. Dezember 1930 | 48. Jahrgang

Deutschland und Polen

Die deutsch-polnischen Beziehungen gefährdet — Die Aufgaben des neuen polnischen Gesandten in Berlin. Die Folgen des Rechtskurses im Reich — Keine Aussicht auf Entspannung

Warschau. Der nationaldemokratische „Kurjer Warszawski" widmet dem neuen polnischen Gesandten in Berlin, Wysocki, einige warme Abschiedsworte. Berlin sei augenblicklich der schwierigste Posten für einen polnischen Diplomaten. Ueber die Schwierigkeiten der Berliner Vertretung schreibt das Blatt: Wenn man sich vergegenwärtige, daß die Grundaufgabe jeder diplomatischen Vertretung die Herbeiführung nach Möglichkeit der besten Beziehungen zwischen dem eigenen und dem fremden Staat sei, könne man sofort die Schwere der Aufgabe des Gesandten Wysocki verstehen. Im Augenblick sei in Berlin die Arbeit an der Herbeiführung irgend eines Modus vivendi mit einer Quadratur des Kreises zu vergleichen. Sich in einer Zeit, wo in Deutschland Vernunft, Ueberlegung und Nüchternheit auf der Börse der nationalen Eigenschaften 90 v. H. eingebüßt hätten, auf Ueberlegung und Interesse zu berufen, entspreche ganz einem Unternehmen des Don Quijote. In einer Atmosphäre, die von Leidenschaften erfüllt sei, die überdies ganz direkt gegen Polen gerichtet seien, bedürfe es ganz außerordentlicher persönlicher Begabungen, um gute Verhältnisse mit einer Regierung herbeizuführen, deren Mitglieder mit dem Programm der Revision der deutsch-polnischen Grenze offen hervortreten. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß es in diesem Augenblick kaum möglich sei, durch den guten Willen von polnischer Seite irgend etwas Positives zur Entspannung der deutsch-polnischen Verhältnisse beizutragen.

Geheimrat von Moltke Rauschers Nachfolger

Eine Meldung des „Berliner Börsen-Kurier" und anderer Berliner Blätter bestätigt die Notiz, wonach zum Nachfolger des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau der Dirigent der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Geheimer Regierungsrat von Moltke, ernannt werden dürfte. Eine endgültige Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen. Der Leiter der Ostabteilung, Ministerialdirektor Trautmann, der schon seit längerer Zeit für den Gesandtenposten in Oslo (Christiania) genannt wurde, soll diese Stellung dem Warschauer Platz vorziehen. Als Anwärter für die Nachfolge der Herren Trautmann und von Moltke in der Leitung der Ostabteilung des Auswärtigen Amts werden in erster Linie der Petersburger Generalkonsul Dr. Erich Zechlin und der bisherige Kattowitzer Generalkonsul Freiherr von Grünau genannt, der gegenwärtig interimistisch als Dirigent in der Personalabteilung des Auswärtigen Amts tätig ist.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Warschau

Warschau. Am Sonntag kam es zwischen einer großen Gruppe von Kommunisten und der Polizei in Warschau zu einem Zusammenstoß. Die Kommunisten, die im Begriff waren, einen Demonstrationszug durch das Stadtinnere zu veranstalten und unterwegs bereits in einem Straßenbahnwagen mit Stöcken sämtliche Scheiben ausgeschlagen hatten, wurden von der Polizei aufgehalten und zum Auseinandergehen aufgefordert. Als Antwort wurde die Polizei mit einem Steinhagel begrüßt, worauf sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Die Demonstranten wurden zerstreut und drei Kommunisten verhaftet.

Aufsehenerregende Entlassung in Moskau

Kowno. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, ist der Geschäftsführer des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und gleichzeitig der Geschäftsführer des Arbeiter- und Verteidigungsrates, Gorbunow, seiner Aemter enthoben worden. Gorbunow gehörte zu den engsten Freunden Lenins und verwaltete seine Aemter 13 Jahre lang. Seine Entlassung hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Gorbunow soll später zum Mitglied des Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion ernannt werden.

Das Amt des Geschäftsführers des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion entspricht dem Amt des Staatssekretärs in der Reichskanzlei im Deutschen Reich.

Wieder der geheimnisvolle Nebel im Maastal

Wie die „Libre Belgique" meldet, ist in der Umgegend von Lüttich gestern vormittag wieder der geheimnisvolle Nebel aufgetreten. Ein Todesfall ereignete sich in Tilleur, mehrere schwere Erkrankungen werden aus Flemalle und ein weniger schwerer Fall aus Hermalle-säus-Huy gemeldet.

Brest Litowsk liquidiert?

Die letzten Gefangenen entlassen — Die Anklageschrift in 4 Wochen fertig — Oberst Biernacki im Ausland

Warschau. Nachdem am Sonnabend bereits der sozialistische Abgeordnete Ciolkosz gegen Kaution aus der Haft aus Grojec entlassen wurde, haben die Anwälte der noch in Haft befindlichen ehemaligen Abgeordneten und Brester Gefangenen Dubois und Baginski Entlassungsanträge gestellt, die auch vom Untersuchungsrichter bewilligt wurden, allerdings gegen eine Kaution von 5 bezw. 10 000 Zloty, die auch gestern im Laufe des Nachmittags von den Angehörigen der Angeklagten hinterlegt worden sind. Der Untersuchungsrichter Demand hat daraufhin angeordnet, daß die beiden Abgeordneten aus dem Gefängnis zu entlassen sind. Es sind dies die beiden letzten Abgeordneten, die sich aus der Brester Zeit in Haft befanden. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Untersuchung gegen die Abgeordneten bereits beendet sei und daß die Durchsicht des gesammelten Materials etwa 4 Wochen in Anspruch nehmen werde, um diese Zeit soll auch die Anklageschrift fertiggestellt werden.

Der Kommandat von Brest, Oberst Biernacki, hat sich am Sonntag unter großem militärischem Eskort nach dem Auslande begeben und soll sich in einem Zustande des Nervenzusammenbruchs befinden, nachdem die Vorkommnisse in Brest innerhalb der polnischen Bevölkerung eine solche Empörung hervorgerufen haben.

Marschall Joffre im Sterben

Marschall Joffre — als französischer Oberbefehlshaber in der ersten Marneschlacht der Retter Frankreichs im September 1914, bis Ende 1916 der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte auf sämtlichen Kriegsschauplätzen — liegt, fast 79 Jahre alt, im Sterben. Mit seinem Ableben ist stündlich zu rechnen.



Auf dem Gipfel des Erfolges.
Marschall Joffre (links) mit Ministerpräsident Poincaree (Mitte) und dem Kronprinzen Alexander von Serbien an der Front des westlichen Kriegsschauplatzes.

Neue Krise in der englischen Kohlenindustrie

Die Arbeitgeber wollen nicht verhandeln — Kritische Lage für die Arbeiterregierung

London. Der Präsident der Bergarbeiterföderation, Cook, äußerte sich sehr ernst über die Lage in der Kohlenindustrie, die nach seiner Ansicht einer neuen schweren Krise entgegengehe. Dies sei darauf zurückzuführen, daß in Südwales und in Schottland das sogenannte Spread Over Verfahren, nach dem 90 Arbeitsstunden auf 2 Arbeitswochen verteilt werden können, nicht so angewandt würde, wie es ursprünglich beabsichtigt gewesen sei. Mit dem Fall von Südwales soll sich heute der Landesschlichtungsausschuß beschäftigen, an dessen Verhandlungen jedoch die Arbeitgeber nicht teilnehmen wollen.

In Südwales läuft das Abkommen am 31. Dezember ab, so daß nach Ansicht von Cook eine Einstellung der Arbeit wahrscheinlich ist, wenn nicht im letzten Augenblick eine Aenderung eintritt. Ein Streik in einem Bezirk könnte aber leicht auf die anderen übergreifen. Der Bergwerksminister Shinwell ist nach Schottland gereist, wo er mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandeln will. Macdonald hat das zuständige Ministerium beauftragt, auch in dem Lohnstreit in dem Barnsley-Bezirk einzugreifen, wo gemäß dem allgemeinen Plane einer Herabsetzung der Erzeugung eine Anzahl von Gruben geschlossen werden, oder nur beschränkt arbeiten soll.

England muß der polnischen Konkurrenz weichen

Die Folgen von Versailles.

Berlin. Schon wiederholt ist aus den Kreisen der englischen Wirtschaft an dem Diktat von Versailles mit allem, was damit zusammenhängt, scharfe Kritik geübt worden, die weniger der Einsicht entspringt, daß Versailles für Deutschland ein unerhörtes Unrecht gewesen ist, als vielmehr der Erkenntnis, daß England einen großen Teil der Kosten zu tragen hat. Sehr beachtenswert ist ein Bericht, den eine englische Kommission erstattet hat, die Skandinavien bereist hat, um die Ursachen des starken Rückganges der englischen Kohlenausfuhr nach den nordischen Ländern zu untersuchen. Der Bericht ist auch den skandinavischen Regierungen zugegangen und auf diese Weise in die Oeffentlichkeit gekommen. Vor dem Kriege war England fast der alleinige Kohlenlieferant für die nordischen Länder. Es versorgte

Schweden zu 95 Prozent,
Norwegen zu 98 Prozent und
Dänemark zu 93 Prozent.

Heute dagegen hat Polen England in Schweden überflügelt und es in Norwegen und Dänemark auf zwei Drittel zurückgedrängt. Schweden erhielt im letzten Jahre aus England 2,4 Millionen Tonnen, aus Polen 2 676 000 Tonnen, Norwegen aus England 1,5 Millionen, aus Polen 600 000 Tonnen, Dänemark aus England 2,2 Millionen, aus Polen 1 870 000 Tonnen. Zusammengerechnet ergibt sich für die Ausfuhr nach Skandinavien aus England 6,1 Millionen Tonnen, aus Polen stark 5,1 Millionen Tonnen.

Der deutsche Anteil mit knapp ein Viertel Millionen Tonnen bleibt außer Konkurrenz. Polen haben hauptsächlich die niedrigen Preise die Märkte eröffnet, die polnischen Produktionspreise liegen um ein Drittel bis zur Hälfte niedriger als die englischen. Auch sind die polnischen Frachten viel niedriger. Endlich ist die polnische Ware auch besser und sorgfältiger gesiebt und sortiert. Besonders interessant aber ist der Hinweis darauf, daß Polen für die 500 000 Tonnen, die Deutschland durch den Friedensvertrag von Versailles bis 1925 monatlich abzunehmen gezwungen war, nach Aufhören dieses Vertrages sich neue Absatzgebiete sichern mußte.

Wieder ein englisches Alkoholschmuggel-Schiff beschlagnahmt

London. Am Montag ist wieder ein englisches Motorfahrzeug von den amerikanischen Küstenwachen aufgebracht worden. Es wurden Spirituosen im Werte von 700 000 Mark beschlagnahmt. Die Aufbringung erfolgte nach einem heftigen Feuergefecht, da der Schmuggler sich weigerte, auf die erste Aufforderung hin beizudrehen.

Der Aufstand in Burma

London. Die Leiche des von den Aufständischen in Burma ermordeten Regierungsbeamten Clark ist aufgefunden worden. Man hatte ihr den Kopf abgeschnitten, und sie gräßlich verstümmelt. Sie wurde an Ort und Stelle begraben.

Ueber die Person des Führers der Aufstandsbewegung liegen noch immer keine zuverlässigen Angaben vor. Es soll sich um einen Prinzen handeln, der Ansprüche auf den Thron von Burma erheben wolle.

*

London. Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen im Tharawady-Bezirk in Burma ist, wie aus Rangoon gemeldet wird, eine heftige Schlacht im Gange. Bisher haben sich die Aufständischen in ihren Stellungen halten können, obwohl sie mit Artillerie heftig beschossen werden. Ihre Verluste sollen sehr schwer sein. Ein Teil des Dschungels ist in Flammen aufgegangen. Der starke Rauch verhindert das weitere Vordringen der englisch-indischen Truppen. Der Kanonendonner ist auf viele Kilometer hin zu hören. Die englischen Truppen haben die Eingeborenen in weitem Umkreis umzingelt, so daß ihnen nichts anderes übrig bleiben wird, als entweder einen Durchbruch zu versuchen oder aber ihre Stellungen bis auf das letzte zu verteidigen. Der ursprüngliche Plan, die Eingeborenen auszuhungern, ist anscheinend aufgegeben worden.

Brudermord am heiligen Abend

In Planig (Rheinhessen) ereignete sich am heiligen Abend eine entsetzliche Bluttat. Der Schiffsheizer Anton Ingenbrand, der auf einem Rheindampfer Schiffsdienst tat, geriet mit seinem Bruder Paul in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Paul Ingenbrand eine Axt ergriff und seinem Bruder mit einem wuchtigen Schlag den Schädel spaltete. Anton Ingenbrand stürzte sofort tot zusammen; der Täter wurde verhaftet.

Erdrutschkatastrophe in Algier
60 Todesopfer

Im Eingeborenenviertel von Algier wurden durch den Einsturz einer durch Regen unterwaschenen Bergwand zwei Häuschen mit einer Hochzeitsgesellschaft von 60 Personen verschüttet, die fast sämtlich den Tod fanden.



Ein Blick in das Eingeborenenviertel von Algier, das von diesem schweren Unglück betroffen wurde.



Vom Eis blockiert

Winterbild aus Finnland:

Ein kleiner Passagierdampfer, vom Eis umschlossen, wird von dem Eisbrecher in mühevoller Arbeit aus seiner Zwangslage befreit.

Verschwörung in der Türkei aufgedeckt

Berlin. Wie die Abendblätter melden, sind in der Provinz Smyrna über 100 Personen wegen Teilnahme an einer Bewegung, die u. a. die Beseitigung von Kemal Pascha anstrebt, verhaftet worden. Das Hauptquartier der Bewegung befindet sich in Menemen. Eine Anzahl Scheiks, Derwische, mohammedanische Priester und ein Bataillon Soldaten sind interniert worden. Ein Ministerrat unter Vorsitz von Kemal Pascha hat beschlossen, außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit der türkischen Republik zu ergreifen.

Wieder Krise in Wien

Kampf um die Arbeitslosenunterstützung in Oesterreich.

Wien. Die Verhandlungen zwischen den Ländern über den Finanzausgleich sind in den letzten Tagen in ein kritisches Stadium getreten. Die Verhandlungen sind äußerst dringlich, weil mit dem 31. Dezember wichtige Einnahmequellen für die Länder entfallen, die zugleich auch zur Deckung ihres Beitrages zur Krisenunterstützung dienen, deren Auszahlung in Oesterreich bekanntlich nicht an einen Fristablauf gebunden ist. Den Vorschlägen der Regierung setzt die Sozialdemokratie äußersten Widerstand entgegen, weil dadurch die Einkünfte der sozialdemokratisch verwalteten Gemeinde Wien stark beschnitten werden. Die Regierung besteht auf termingemäßer Erledigung und wollte auch die ebenfalls am 31. Dezember ablaufende gesetzliche Regelung der Krisenunterstützung nicht verlängern, falls nicht mit dem Finanzausgleich Deckung hierfür geschaffen würde. Die sozialdemokratische Opposition hat auf die Gefahr hingewiesen, die entstehen würde, wenn am 1. Januar 10000 Erwerbslose ohne Unterstützung bleiben würden. Nur hat sich der Ministerrat am Montag doch entschlossen, eine Verlängerung der Krisenunterstützung bis zum 25. Januar vorzuschlagen, die in der Dienstagsitzung des Nationalrates angenommen werden soll. Durch diesen Zeitgewinn für die Verhandlungen ist zwar eine gewisse Entspannung eingetreten, jedoch kann angenommen werden, daß die Regierung die politischen Folgerungen daraus ziehen würde, falls keine Einigung zustande komme.

Raubüberfall durch Motorradfahrer

Im Hamburger Stadtteil Uhlenhorst wurde ein achtzehnjähriger Bote, der für seinen Arbeitgeber 8800 Mark zur Bank bringen sollte, von einem Mann angefallen, der ihm eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht schleuderte. Der Räuber entriß dem Boten das Geldpaket und schwang sich auf den Soziussitz eines wartenden Motorrades, das mit ihm und seinem Helfershelfer davonjagte. Für die Wiederherbeischaffung der geraubten Summe sind 10 Prozent Belohnung ausgesetzt.

Furchtbares Verbrechen an einem Kinde

Am Nachmittag zum heiligen Abend ist in Tattern bei Jülich ein seit einigen Tagen vermißtes Kind in der Scheune der elterlichen Wohnung im obersten Fachwerk unter Holz versteckt tot aufgefunden worden. Die am ersten Feiertage vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt und es dann erwürgt worden ist. Blutspuren im Hause lassen darauf schließen, daß das Verbrechen am Fundorte selbst begangen wurde. Da den Fundort niemand betreten kann, ohne gesehen zu werden, und da er ferner für Fremde nur schwer erreichbar ist, richtet sich der Verdacht der Täterschaft gegen einen ganz bestimmten Personenkreis. Das Kind war das jüngste von 17 Geschwistern, von denen zwei bereits früher gestorben sind.

Schwerer Autoabsturz eines Kasseler Anwalts

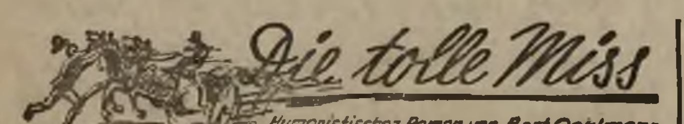
Der Kasseler Rechtsanwalt Dr. Oswald Freisler stürzte bei der Abfahrt auf der nach der Wilhelmshöher Allee führenden steilen Serpentinenstraße in der scharfen Kurve infolge Vereisung der Straße mit seinem Auto den steilen Abhang hinab. Das Auto wurde nach etwa 30 Metern von den Bäumen aufgehalten. Freisler rollte noch etwa 20 Meter weiter bis zur nächsten Serpentine, wo er mit schweren Verletzungen blutüberströmt liegen blieb.

Erdbeben in Nordwest-Argentinien

Ein heftiges Erdbeben suchte den Nordwesten Argentiniens heim. 35 Personen wurden getötet, 70 verletzt. Die Stadt Lapoma, die etwa 1500000 Einwohner zählt, soll gänzlich zerstört sein. Eine Hilfsexpedition ist unterwegs. Die Not und der Schrecken der Ueberlebenden des Erdbebens wurden noch durch [illegible] weitere Erdstöße und durch starke Regenfälle erhöht. Die Hilfsmannschaften haben den zerstörten Gebirgsort Lapoma nach einem Tagesmarsch erreicht. Sie fanden die Ueberlebenden durchnäßt auf den Trümmern ihrer Heimstätten hockend vor. Infolge des Erdbebens sind zwei große Erdspalten entstanden, aus denen heißes Wasser hervorquillt. Eine Anzahl Personen sind in diese Spalten gestürzt. Sie blieben verschwunden.

Tennis in den englischen Schulen

Der englische Tennisverband will, wie sein Präsident, Lord Desborough, in der letzten Sitzung mitteilte, seine gesamte jährliche Nettoeinnahme, die sich vornehmlich aus den Meisterschaften von Wimbledon ergibt und durchschnittlich 40000 Mark beträgt, auf die Förderung des Tennissports in den Mittelschulen, vor allem in den großen Schulen von Harrow und Eton, verwenden. Der englische Tennisverband hat den wichtigsten Schulen bereits das Angebot finanzieller Unterstützung und der Stellung von Tennislehrkräften gemacht, und ein Dutzend dieser Schulen hat sich damit auch einverstanden erklärt. Man erwartet in England von dieser Aktion einen starken Aufschwung des Tennissports.



34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ja, Johann war platt.

„Machen Sie bloß keine langen Einwände," fuhr sie begeistert fort. „Heute freilich ist es zum Bummeln zu spät und ich fühle mich auch ein bißchen abgespannt. Aber morgen! Morgen früh holen Sie mich um Zehn von der Pension ab! Ich werde dort schon sagen, daß mein Cousin kommen wird! Das einzige — ach, du liebe Zeit, das hätte ich beinahe vergessen — — die Kleidung für Sie! In der Chauffeurlivree können Sie unmöglich kommen! Ja, was machen wir da bloß?"

„O, dem könnte abgeholfen werden. Ich habe Bekannte in der Stadt, die mir schon einen guten Anzug leihen würden!"

„Topp!" rief sie erfreut — da hielt der Wagen auch schon vor der Pension —

VIII.

Indessen bereiteten sich auf Gut Holdenbach große Dinge vor — Dinge, die die „tolle Miß" ein wenig unruhig machten, und die — und das war das Sonderbare — irgendwie mit dem neuen Hilfsinspektor August Lattermann zusammenhingen.

Es wurden nun bald vierzehn Tage, seit Lattermann auf ihrem Hof Dienst tat, eine Zeit, in der er sich zur vollsten Zufriedenheit seiner Herrin bewährt hatte. Aber kein Wort des Lobes kam über ihre Lippen. Im Gegenteil. Sie ärgerte sich im Stillen, daß es an seiner Arbeit und seinen Dispositionen so gar nichts, aber auch nicht das geringste zu tadeln gab —

Mit einer Selbstverständlichkeit erteilte er Befehle und traf Anordnungen, daß Evelyne nicht umhin konnte dem Geschick zu danken, das ihr einen so tüchtigen Menschen ins Haus geführt hatte. Dann aber bäumte sich ein unbestimmtes Etwas in ihr auf, wenn sie draußen in den Scheunen oder auf dem Hof seine tiefe, angenehme Stimme vernahm, die da ihrem Gesinde kommandierte, als hätte sie ihr Lebtag nichts anderes getan. Dort, wo sonst sie befohlen, da herrschte plötzlich ein Mann, und ein wildfremder dazu —

Mehr als einmal prickelte es ihr in den Füßen, hinauszugehen und ihn zu kontrollieren, seine Arbeit zu bemäkeln, zumindestens aber ihn hin und wieder fühlen zu lassen, daß er nur Angestellter und nichts weiter war —

Und doch tat sie es nicht.

Oft ertappte sie sich dabei, mit wohligem Behagen im Faulenzer auf der Veranda zu liegen und sich zu freuen, nicht in das wüste Wetter hinaus zu müssen, weil ja Lattermann auf dem Posten war — und jedesmal, wenn sie sich dieses Gedankens bewußt wurde, sprang sie auf, warf sich den Regenmantel über und sah auf dem Hof nach dem Rechten. Ei, das wäre ja noch schöner! Sich aus purer Bequemlichkeit das Heft aus der Hand nehmen zu lassen —

Und noch eines ließ sie im geheimen zornig werden. Wenn sie die Mägde und Knechte beobachtete, wie sie mit Feuereifer seinen Anweisungen nachkamen, wie sie ihn respektierten, geradeso, als sei er der Herr vom Holdenbach! Bildete sie es sich in ihrer Gereiztheit ein oder war es wirklich an dem, daß man sie, Evelyne Keßler, nicht mehr ganz für voll ansah?

Es wurde Zeit, dafür zu sorgen, daß die Bäume nicht bis in den Himmel wuchsen!

So begann sie endlich doch, seine Arbeit hier und da zu bekritteln: Die Abrechnung über die letzte Zuckerrübenlieferung sei miserabel, kaum lesbar gewesen — von Pferden verstehe er überhaupt nichts, sonst müsse er längst gesehen haben, daß der scheckige Belgier falsch beschlagen worden sei — und überhaupt gehöre es sich, daß er bei wichtigen Dispositionen zuerst ihre Meinung einhole und nicht einfach über ihren Kopf hinweg bestimme —

Als Antwort auf solche und ähnliche Rüffel hatte er immer nur das gleiche liebenswürdige, überlegene Lächeln, das sie allmählich rasend machte, weil all ihr Bemühen, ihn endlich einmal verlegen und unterwürfig zu sehen, an diesem Lächeln scheiterte.

Es gab Tage, an denen sie schon nervös wurde, wenn sie seinen Schritt vernahm — Stunden, in denen sie sich verleugnen ließ, wenn er sie zu sprechen begehrte — Minuten, in denen sie mit trotzig zusammengepreßten Lippen auf und ab wanderte, wenn sie nur an ihn dachte —

Eine Unruhe, für die sie sich keine Erklärung wußte, war seit Lattermanns Hiersein über sie gekommen. So sehr sie sich einerseits freute, in ihm einen so tüchtigen Vertreter des Beurlaubten gefunden zu haben, so sehr wünschte sie ihn auf der anderen Seite weit, weit fort. Sein Bild — seine hohe Gestalt, seine kühngeschnittenen Züge, sein spöttisches Lächeln — alles das verfolgte sie oft bis in ihre Träume hinein.

Irgend etwas ging von ihm aus, das ihr die gewohnte Sicherheit raubte.

Und dann gab es Dinge, an die sie nicht denken konnte, ohne einen heftigeren Herzschlag zu verspüren — gewisse Blicke zum Beispiel, die sie aus seinen Augen aufgefangen — Blicke, in denen es heiß und wild geflackert — Blicke, unter denen sie seltsam erschauert war —

Und auch jener Ritt zum Sägewerk blieb ihr unvergeßlich, wo sie, um ihm zu zeigen, wie sie reiten konnte, den breiten Graben am Buchenforst hatte nehmen wollen und wo sie nach ihrem gefährlichen, besinnungsraubenden Sturz in seinen Armen wieder zu sich gekommen war!

Noch jetzt empfand sie die wohlige, unbekannte Süße, die sie in jenen Augenblicken empfunden hatte. Noch jetzt sah sie seine Augen fest und warm auf sich gerichtet — sah das siegesgewisse Lächeln — fühlte das Beben ihres Körpers und das wilde Hämmern ihres Herzens —

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

Hindernisse zu überwinden ist der Vollgenuß des Daseins. Jean Paul.

Laurahütte u. Umgebung

25 jähriges Geschäftsjubiläum.

Die in Siemianowitz bestens bekannte Bäckerei, Inhaber Franz Penkalla, von der ul. Pszczelna 4, feiert am 1. Januar 1931 ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Gegründet wurde sie im Jahre 1906 im Grundstück auf der ul. Sobieskiego 10. Nach mehreren Jahren wurde die Bäckerei auf die Hugostraße verlegt. Seit langer Zeit befindet sich nun die Jubiläumsbäckerei im obengenannten Hause. Durch die lange Zeit des Bestehens erwarb sich der Inhaber bei der Siemianowitzer Einwohnerschaft große Sympathien. Wir übermitteln auf diesem Wege dem Jubilar recht herzliche Glückwünsche.

Das Fest der Silberhochzeit feierte das Ehepaar Penkalla am 15. November dieses Jahres. m.

Auszahlung von Unterstützungen.

-o- Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat Dezember 1930 an die Invaliden und Witwen der Arbeiter-Pensionskasse der Laurahütte erfolgt am Freitag, den 2. Januar 1931, in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags in den Räumen der Krankenkasse im Hüttenamt. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Mal die Auszahlung der Unterstützung nur gegen Vorzeigung der Lebensbescheinigung erfolgt.

Lohnauszahlungen.

Am morgigen Mittwoch werden auf den hiesigen Gruben und in der Hütte die Löhne für den Monat Dezember zur Auszahlung gelangen. Aus diesem Grunde dürften die hiesigen Geschäfte wieder größeren Betrieb aufzuweisen haben. m.

Verlängerte Geschäftszeit am Silvester.

-o- Die Geschäftsleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, den 31. Dezember d. Js. (Silvester), sämtliche Geschäftslokale und öffentlichen Verkaufsstände auf Grund einer polizeilichen Verfügung bis 8 Uhr abends offen gehalten werden können.

Kolende.

-o- Die Kolende ist ihrem Wesen nach eine jährliche Generalvisitation der Parochie durch die Pfarrgeistlichkeit. Bei dieser Gelegenheit segnet der Priester die Häuser und ihre Bewohner. Spenden, die hierbei dem Priester und den Kirchenbeamten zufließen, sind freiwillig und verpflichten niemanden. Alle Parochianen werden gebeten, die Türen zu öffnen, um dem Geistlichen Einblick in die Verhältnisse seiner Pfarrkinder zu ermöglichen. Wer die Kolende zum ersten Mal empfangen will, möge das vorher beim Kirchendiener melden.

Verkehrsstraßen als Rodelbahn.

Die sonst rührige sportfreundliche Gemeinde Siemianowitz meldet den Verlust sämtlicher bisher zur Verfügung stehenden Rodelbahnen an. Vor Jahren bot das Gelände an den Schulen unweit der Schmalspurbahn im Winter für die Rodelfreunde gute Bahnen. Doch als dieses bebaut wurde, beschränkten sich die Wintersportler auf die Straße von der evangelischen Schule bis zur ul. Florjana. Außer Acht gelassen wurde die Rodelgelegenheit auf dem sogenannten „Kuchenberg". Warum die Sportler nicht hier wieder gute Rodelbahnen schaffen, wundert uns. Gewiß, der Weg bis nach dem Wäldchen ist nicht kurz. Für Personen, denen nur eine kurze freie Zeit zur Verfügung steht, käme diese Rodelbahn, infolge der weiten Entfernung, gar nicht in Betracht. Die augenblicklich schöne Witterung lockt jedoch viele aus den dumpfigen Stuben in die frische freie Natur hinaus. Auch die kleinsten Hügel werden zu Rodelbahnen verwandelt, ohne zu fragen, ob dadurch der Straßenverkehr behindert wird oder nicht. Unweit des Bienhofparkes vergnügten sich am Sonntag eine Anzahl Rodler an zwei kurzen Feldabhängen. Nicht nur Kinder, nein, auch Erwachsene waren es, die dort die Winterfreuden genossen. Es ist wirklich schade, daß die weit über 40 000 Personen zählende Gemeinde keine vernünftige Rodelbahn besitzt. Anders ist es in Gemeinden, wo behördlicherseits für diese Unterhaltung gesorgt wird. m.

Silvesterfeier.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben die Gewerkschaften veranlaßt, in diesem Jahre von einer Weihnachtsfeier Abstand zu nehmen. Dafür veranstalten diese am Silvesterabend ein gemütliches Beisammensein im Kozdonschen Lokale, wozu alle Mitglieder der Gewerkschaften, Partei und Kulturvereine nebst Angehörigen eingeladen sind. Beginn um 7 Uhr abends. m.

Weihnachtsfeier des Hütten-Männergesangvereins.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Männergesangverein der Laurahütte im Uherschen Saale seine diesjährige Weihnachtsfeier, die recht harmonievoll verlief. Bei dieser Feier wurde der beste Beweis geliefert, wie vorbildlich groß die Harmonie und Freundschaft zwischen den Angestellten und Arbeitern in der Laurahütte ist. Sie alle saßen miteinander an einem Tisch und verbrachten die paar frohen Stunden in schönster Weise. Der Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Größere Bedeutung erhielt die Weihnachtsfeier durch das persönliche Erscheinen der Herren Generaldirektor Kiedron, Bürgermeister Popek und Dr. Dadaszynski. Begonnen hat die Feier mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden. Hierauf sang der Chor einige Weihnachtslieder. Zwischendurch konzertierte ein Streichorchester. Viel zur Erheiterung trugen einige Tänze, vorgeführt von 4 Knaben und 4 Mädchen bei. Ueber die Leistungen der kleinen Tänzer mußte man wahrhaftig staunen. Belohnt wurden diese zum Schluß mit lebhaftem Beifall. Weiter folgten noch mehrere Lieder des Chores. Anschließend wurden die Aktiven mit großen Beuteln, die mit Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen gefüllt waren, beschenkt. Zum Schluß erfolgte die Verlosung. Hübsche Sachen konnte man da mit 50 Groschen gewinnen. Zu rasch nahm die Feier ihr Ende und nur ungern verließen die Versammelten den Uherschen Saal. m.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius.

Obiger Verein veranstaltet am Sonntag, den 4. Januar im Generlichschen Saal seine diesjährige Weihnachtsfeier. Wie immer, so soll auch in diesem Jahre das Fest recht weihevoll vom Stapel gehen. Das Programm ist zu dieser Weihnachtsfeier recht geschmackvoll zusammengestellt worden und dürfte auch den verwöhntesten Gästen eine nette Unterhaltung bieten. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Beginn abends 7,30 Uhr. m.

Kommt im Schlesischen Sejm ein antideutscher Block zustande?

Das Zünglein an der Wage — Ein Zusammengehen der Sanacja u. des Korfantyklubs im Schlesischen Sejm? Die erste Voraussetzung: Abberufung des Wojewoden — Brest steht im Wege einer Verständigung

In den politischen Kreisen unserer Wojewodschaft ist der Gedanke aufgetaucht worden, einen antideutschen Block zu schaffen, der sich aus der Sanacja und dem Korfantyblock zusammensetzen soll. Diese Sache wird eifrig in der deutschen Presse besprochen, obwohl der antideutsche Block vorläufig noch gar nicht sichtbar ist. Gewiß sind verschiedene Anzeichen für ein Zusammengehen der Korfantypartei mit der Sanacja vorhanden, die sich gegen die deutsche Minderheit richten, wie beispielsweise die Vertagung der Aussprache im Sejm über die Rede des schlesischen Wojewoden, die erst nach dem 15. Januar stattfinden wird. Wir zweifeln auch gar nicht daran, daß in beiden Lagern gewisse Bestrebungen im Gange sind, ein Zusammengehen der beiden polnischen Klubs im Sejm, wenigstens in nationalen Fragen, herbeizuschaffen. Darum bemüht sich der Wojewode und der neue schlesische Bischof. Der dritte Schlesische Sejm hat zwar eine große polnische Mehrheit. Sollte aber der Korfantyblock weiterhin in der schroffen Opposition verbleiben, dann entscheidet in allen wichtigen Fragen der Sejmklub der deutschen Wahlgemeinschaft, der im Sejm das Zünglein an der Wage bildet. Das ist es gerade, was man bei den polnischen Nationalisten fürchtet, und zwar nicht nur im Sanacjalager, aber auch im Sejmklub der Korfantypartei. Diese Tatsachen lassen sich nicht leugnen, und man muß sogar damit rechnen, daß die Vertreter der deutschen nationalen Minderheit im Sejm öfters mundtot gemacht werden, wenn es sich darum handeln wird, verübte Greueltaten gegen Deutsche von der Sejmtribüne zu beleuchten. Auf den Korfantyblock ist kein Verlaß, denn der ist genau so nationalistisch wie die Sanacja. Nach unserem Dafürhalten ist es aber nicht gut denkbar, daß im dritten Schlesischen Sejm ein Zusammengehen des Sanacja- und Korfantyklubs in allen wichtigen Fragen erzielt wird. Dazu fehlen die Voraussetzungen, und schließlich hat sich seit dem Maiumsturz bei uns nichts geändert, was solche Annahmen rechtfertigen könnte.

Als erste Voraussetzung für die Zusammenarbeit der beiden Klubs betrachten wir die Abberufung des jetzigen Wojewoden, denn so lange das nicht geschehen ist, kann auch von einer Aussöhnung zwischen den beiden polnischen Lagern keine Rede sein. Gewiß, gibt es zwischen den beiden Lagern keine prizipiellen Gegensätze. Nur persönliche Sachen trennen die beiden Richtungen, die sind aber so weitgehend, daß ohne Ausschaltung der führenden Persönlichkeiten aus dem politischen Leben ein Zusammenarbeiten ausgeschlossen ist. Jetzt kommt noch Brest-Litowsk hinzu, was die Kluft noch wesentlich vertieft hat. So lange Grazynski und Korfanty die Führung behalten werden, wird die Zusammenarbeit nicht im Bereich der Möglichkeit liegen, ausgenommen natürlich solche Dinge, die Polen auf dem internationalen Gebiete kompromittieren können, wie beispielsweise die Terrorakte gegen die deutsche nationale Minderheit während des Wahlkampfes. In gewissen Kreisen hegte man die Hoffnung, daß das Verschwinden Korfantys aus dem politischen Leben unserer Wojewodschaft eine Annäherung der Korfantygruppe an die Sanacja ermöglichen wird. Das war nicht wahrscheinlich, aber die Nachgiebigkeit der Korfantysten war in dieser Zeit denkbar. Die Nachgiebigkeit war damit erklärlich, daß der Korfantyklub ohne einen erfahrenen politischen Führer dastand, und zweitens wollte man durch die Nachgiebigkeit die Freilassung Korfantys erwirken. Nun ist Korfanty da, und wie es scheint, ist er geistig nicht gebrochen. Sicher ist, daß Korfanty die Führung nicht aus der Hand herausgeben wird. Er hat zwar in der Konferenz des Parteirates seiner Partei gesagt, daß ohne ihn die Partei auch Siege im Wahlkampfe errungen hat. Das hat sie auch, aber sie hat den Sieg nur deshalb errungen, weil sie in seinem Namen und unter seiner Firma den Kampf geführt hat. Die Arbeiter glauben leider an den „schlesischen Moses" Korfanty. Sie glauben daran, daß er sie ins Paradies führen wird. Er wird sie ins Paradies nicht führen, aber er wird die Unbill der Sanacja nicht vergessen. Brest werden nicht nur die dort gewesenen Häftlinge nicht vergessen, aber Brest wird von allen Kulturmenschen nicht vergessen werden. Nein, Korfanty wird Brest nicht vergessen und nachdem er die Führung nicht aus der Hand geben wird, ist an die Schaffung eines Sanacja-Korfantyblocks, mit der Spitze gegen die deutsche nationale Minderheit, nicht zu denken.

Wer ist der beste Glückwunschvermittler?

Der beste Glückwunschvermittler zum Neuen Jahre ist die „Laurahütter-Siemianowitzer Zeitung". Anzeigen für die Neujahrsnummer bitten wir bis spätestens Dienstagabend in unserer Geschäftsstelle ul. Bytomska 2 aufgeben zu wollen. m.

Der Christbaum auf dem Dache.

Hoch vom Dache der Schokoladenfabrik „Hanka", unweit des Bahnhofes, prangt den vorübergehenden Passanten ein Christbaum entgegen. Schon von weitem fällt dieser Baum, der allabendlich elektrisch beleuchtet ist, auf. Besonders für Kinder bedeutet diese Seltenheit eine Sensation. Aber auch Erwachsene betrachten den Baum so hoch oben am Dache mit größter Bewunderung. m.

Maskenball.

Der Siemianowitzer Hockeyklub veranstaltet auch in diesem Jahre für seine Mitglieder, Gönner und Freunde einen Maskenball, der am 10. Januar im Uherschen Saale stattfindet. Diejenigen, die schon ein Vergnügen beim Hockeyklub mitgemacht haben, werden auch diesmal es nicht unterlassen, dieser Veranstaltung nicht fernzubleiben. Die Vereinsleitung versteht es vorzüglich die Gäste mit allerhand Belustigungen zu unterhalten. Der Saal soll auch in diesem Jahre künstlerisch dekoriert werden. Einladungskarten können jetzt schon bei den Vorstandsmitgliedern bestellt werden.

Berichtigung.

Zu unserem Artikel „Ein gemütvoller Ehegatte" fügen wir hinzu, daß es sich nicht um einen Fleischermeister, sondern um einen stellungslosen Hausschlächter handelt. Wir stellen dies hiermit mit dem obigen richtig.

Sportliches

Sportarmer Sonntag.

Der letzte Dezembersonntag verlief in Laurahütte recht ruhig. Nicht ein einziges Fußballwettspiel wurde auf den hiesigen Fußballplätzen ausgetragen. Gleichfalls geruht hat vollkommen der Handballsport. Auf dem Nullsiebenplatz sollte zwar ein 30-Minuten langes Nachspiel zwischen den B-Klassengruppenmeistern K. S. Brzeziny und K. S. 07 Laurahütte (Reserve) stattfinden. Am Platz sind zwar die Nullsiebener erschienen, doch wer nicht zur Stelle war, das war der K. S. Brzeziny. Die Gründe für das Nichterscheinen sind uns unbekannt. Den Laurahüttern fielen 2 Punkte zu, so daß sie jetzt den zweiten Platz in der Tabelle einnehmen.

Im regen Training steht der Laurahütter Hockeyklub. Am Sonntag Vormittag standen sich auf der Gemeindeeisbahn 2 Mannschaften gegenüber, die fleißig trainierten. Aus dem vielen Material soll allmählich eine Mannschaft herausgesucht werden, die schon aller Wahrscheinlichkeit nach, am 5. Januar erstmals einem fremden Gegner gegenübertreten wird. Zum ersten Male traten die Eishockeyisten in vollständiger Ausstattung auf. Für den Klub ist es gewiß nicht leicht, die teuren Gegenstände zu kaufen. Wir freuen uns über die Rührigkeit des Laurahütter Hockeyklubs und wir sind fest überzeugt, daß das erste Eishockeywettspiel seine Zugkraft auf das Laurahütter Sportpublikum nicht verfehlen wird. m.

Vor einem großen Hallen Schwimmeeting.

Wie bereits berichtet, veranstaltet der hiesige 1. Schwimmverein am 6. Januar ein großes Hallen-Schwimmeeting. Der veranstaltende Verein tut alles, um den hiesigen Schwimmfreunden das Beste bieten zu können. Kazimierz Bochenski, Polens bester Freistilschwimmer der zur Zeit in Gent (Belgien) studiert, und dessen ausgezeichnete Ergebnisse in den letzten Wochen die europäische Sportwelt in nicht geringe Aufregung brachte weilt während der Weihnachtsfeiertage und über Neujahr bei seinen Eltern in Warschau. Bochenski ist mit 11 anderen Schwimmern des Warschauer A. Z. S. für das nationale Schwimmfest gleichfalls gemeldet worden, wobei er die 100- und 200-Meter-Freistilstrecke, sowie die 4×100-Meter-Freistilstaffel mitschwimmt. Damit dürfte dieses Wettschwimmen eine Attraktion ersten Ranges werden. Auch der vielfache polnische Meister und in Abwesenheit Bochenskis unbestrittener Herrscher im Freistilschwimmen, Jan Kott, hat mit einigen anderen Kanonen der Crakowia seine Teilnahme angemeldet. Damit scheint das Bestreben des hiesigen 1. Schwimmvereins einmal nur wirklich erste Klasse an den Start zu bringen, Wirklichkeit geworden. Ohne Zweifel müßte diese Veranstaltung auf die Laurahütter Sportwelt eine große Zugkraft ausüben. Das genaue Programm werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. m.

Vom K. S. 07.

Wieder einmal wird der hiesige K. S. 07 mit einer Veranstaltung auf den Plan treten. Wie alljährlich, so veranstaltet er auch in diesem Jahre im Geislerschen Saale einen Maskenball. Dieser findet am Fest Mariä Lichtmeß 2. Februar 1931 statt. In den Laurahütter Sportkreisen sind die Tanzvergnügungen des K. S. 07 von jeher recht beliebt. Auch in diesem Jahre wird der veranstaltende Verein alles aufbieten, um den Gästen angenehme Stunden bereiten zu können. Bisher ist ihm dies glänzend gelungen. Die Vorbereitungsarbeiten zu diesem Maskenball sind im vollsten Gange. Einladungskarten werden im Laufe des Monats zur Verteilung gelangen. Adressen können jetzt schon bei den Vorstandsmitgliedern aufgegeben werden. m.

Wintersportverein.

Abfahrt zur gemeinsamen Silvesterfeier im GDA-Heim in Szczyrk ab Kattowitz 18,47 Uhr. Sonntagsfahrkarte bis Bielitz ab, da Sonderomnibus nach Szczyrk. Ankunft 21 Uhr. Da erst dann die Quartiere angewiesen werden, sind die mit diesem Zug ankommenden durchaus nicht im Nachteil gegenüber denen, die früher da sind. Am nächsten Tage kleinere Touren nach Bedarf.

Die gemeinsame Silvesterfeier in Szczyrk ist für den Wintersportler das gegebene, denn wo fühlt er sich wohler als inmitten seiner Berge? Szczyrk hat den Vorteil mitten in den Bergen zu liegen und hat die bequemsten Anmarschwege. Man fährt bis vors Haus. Also haben auch die, die bis zur letzten Minute ihren Beruf ausüben, Gelegenheit, Silvester in den Bergen zu feiern.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 31. Dezember 1930.

1. hl. Messe für verst. Joh. und Paul Pietrzyk und verlassene Seelen.

2. hl. Messe für verst. Ludwig und Veronika Zagorski.

3. hl. Messe für verst. Joh. Gemczyk, Ehefrau und Verw. beiderseits.

4. hl. Messe für verst. Franziska Moczek, Verw. Scigala und Moczek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 31. Dezember 1930.

6 Uhr: für verst. Johann Schymura, Sohn, Emil, Johann und Josef Turczyk und Großeltern beiderseits.

6,30 Uhr: für verst. Thomas und Sophie Swiczy und Eltern beiderseits.

7,15 Uhr: für erhaltene Gnaden auf die Intention des St. Vinzenzvereins.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita" nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Kostek-Biernacki im Auslande

Es trifft zu, daß Kostek-Biernacki, der gewesene Oberaufseher von Brest-Litowsk, Polen bereits am 23. Dezember verlassen hat. Er hat einen längeren Erholungsurlaub bekommen, den er im Auslande verbringen will. Der „Kurjer Lwowski" bringt einige Einzelheiten über seine Abreise, die sich genau so abgespielt haben sollte, wie eine Begräbnisfeier, mit dem einzigsten Unterschied, daß nach Abfahrt des Zuges ganz Przemysl aufgeatmet hat. In Brest hat sich Herr Kostek derart bei der Behandlung der gewesenen Sejmabgeordneten angestrengt, daß er einen sechsmonatlichen Erholungsurlaub antreten mußte. —

Innenminister Skladkowski in Schlesien

Bereits vor zwei Tagen ist nach Kattowitz der Innenminister Slawoj-Skladkowski gekommen, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, wie groß die Ausschreitungen der Aufständischen gegen die deutsche Bevölkerung waren. Der Innenminister bereist die einzelnen Ortschaften, wo der Wahlterror am meisten gewütet hat und konferiert mit den Ortsbehörden. Er soll auch mit den geschädigten Personen gesprochen haben. Der Besuch gilt weniger der Sache selbst, da der Minister Material gegen die deutsche Beschwerdenote in Genf sammelt. Man will mit „Gegenbeweisen" den deutschen Schlag parieren. Das dürfte kaum gelingen, denn die Tatsachen lassen sich eben nicht wegleugnen.

Die französische „Hilfe" für Polen

Die Sanacjapresse ist wieder in der glücklichen Lage, ihren Lesern mitteilen zu können, daß die französische Firma Schneider-Creuzot uns eine Milliarde französischer Franken gegen Verpfändung der neuen Kohlenbahnlinie Kattowitz-Gdingen leihen wird. Solange wir die Anleihe nicht zurückzahlen werden, wird die französische Firma die neue Bahnlinie ausbeuten. Ob dadurch die Kohlentransporte verbilligt werden, was die neue Bahnlinie bezweckte, das ist eine andere Frage.

Die neuen Zinssätze bei der Kreiskommunal-Sparkasse

Im Einvernehmen mit dem Kommunal-Sparkassenverband werden ab 1. Januar n. Js. die Zinssätze für Zloty- und Dollarspareinlagen bei der Kommunalsparkasse für den Landkreis Kattowitz in nachstehender Weise festgesetzt:

Zlotywährung, bei täglicher Kündigung 6 Prozent, 7 tägiger Kündigung 6½ Prozent, bei 14 tägiger Kündigung 7 Prozent, bei monatlicher Kündigung 7¾ Prozent, bei vierteljährlicher Kündigung 8¼ Prozent, bei halbjährlicher Kündigung 8¾ Prozent, sowie jährlicher Kündigung 9¼ Prozent. Für Spareinlagen in Dollarwährung werden bei täglicher, 7 tägiger und 14 tägiger Kündigung keine Zinsen gezahlt, dagegen bei monatlicher Kündigung 5 Prozent, bei vierteljährlicher Kündigung 6 Prozent, bei halbjährlicher Kündigung 6½ Prozent und bei jährlicher Kündigung 7½ Prozent.

Nachklänge zum Hillebrandtprozeß

Bei der Schlußverhandlung im „Hillebrandtprozeß", welcher die katastrophale Grubenexplosion behandelte, rief der Sachverständige Direktor Jurow dem Staatsanwalt Kuleja zu: „To bezczelnosc!" (Das ist eine Gemeinheit!) Der Staatsanwalt klagte gegen Jurow wegen Beleidigung im Amte. Das Burggericht verurteilte den Beleidiger zu zwei Wochen Gefängnis ohne Gewährung einer Umwandlung in Geldstrafe. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt.

68 000 Volksschullehrer in Polen

Nach den letzten Berechnungen sind in allen polnischen Volksschulen 67 981 Lehrer etatsmäßig angestellt; davon entfallen auf das Schulwesen im Ausland 300 Lehrer, auf den Schulbezirk Polesien 2100, auf den Lemberger Schulbezirk 13 018, auf den Krakauer 12 466, auf den Warschauer 11 381, auf den Lodzer 6250, auf den Lubliner 6004, auf den Posener 5840, auf den Wilnaer 4593 und auf den Schulbezirk Wolhynien 2850 Lehrer. —

Das Versicherungswesen in Polen

Das Dekret des Staatspräsidenten über die Krankenkassen — Vorbereitungen für die Einführung der Alters- u. Invaliditätsversicherung — 3½ Millionen Versicherte — 900 Millionen Zloty Jahresbeiträge. Zentralisierung des Versicherungswesens — Die Versicherungskasse

Das Versicherungswesen ist in der schlesischen Wojewodschaft zweifellos am besten ausgebaut. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir hier alles in der besten Ordnung haben und jede Reform des Versicherungswesens ablehnen. Wir haben uns gegen die Einbeziehung der schlesischen Wojewodschaft in die allgemeine Versicherung im Staate gewehrt, aber wir haben das deshalb getan, weil wir einen Teil unserer Eroberungen preisgeben müßten, und das können wir nicht machen. Doch sind unsere Versicherungsanstalten nicht mehr so leistungsfähig, wie sie beispielsweise vor dem Kriege waren. Die Arbeitslosigkeit hat bewirkt, daß die Versicherungsbeiträge, worauf die einzelnen Versicherungsanstalten aufgebaut sind, zurückgehen, hingegen die Sozialleistungen der Kassen, insbesondere der Krankenkassen, im Steigen begriffen sind. Man spricht von Simulanten, die die Kassen ausnützen wollen. Gewiß gibt es auch Simulanten, aber man darf die große Not und die damit verbundene Unterernährung der versicherten Mitglieder in den Versicherungskassen auch nicht vergessen. Selbst in der bestfundierten Versicherungsanstalt in der Wojewodschaft, in der Spolka Bracka, hört man vielfach Klagen, daß die Einnahmen zurückgehen, während auf der anderen Seite die Verpflichtungen der Spolka von Jahr zu Jahr höher werden. Schon diese Tatsache beweist am besten, daß hier eine weitgehende Reform des Versicherungswesens unbedingt erforderlich ist. Wir haben viel zu viel selbständige Versicherungsanstalten und ihre Verwaltung verschlingt Unsummen. Wir müssen nicht unbedingt in Kattowitz zwei Krankenkassen haben, eine für die Stadt und die zweite für das Land und eine dritte noch in Myslowitz. Wenn wir auch von den selbständigen Werkskrankenkassen volle Achtung haben, so beweist das noch lange nicht, daß sie unbedingt notwendig sind und unter allen Umständen erhalten werden müssen. Wenn schon Werkskrankenkassen erforderlich sind, so sollen sie sich zusammenschließen und anstatt ein Dutzend, nur eine einzige Verwaltung schaffen. Solcher Beispiele könnten wir recht viel anführen, unterstreichen aber, daß der Zweck des Versicherungswesens der ist, bei minimalen Beiträgen, möglichst viel zu bieten, nicht für die Verwaltung, sondern für die Versicherten.

In Polen sah es bis jetzt auf dem Versicherungsgebiete noch viel bunter aus, als bei uns. In Posen und Pommerellen, lagen die Dinge ungefähr so, wie in unserer Wojewodschaft, aber in den übrigen Landesteilen war es anders gewesen. Galizien hatte die Krankenkassenversicherung und in Kongreßpolen waren erst die Ansätze für die Krankenkassenversicherung vorhanden. Hier ist noch alles zu machen und hier muß das Versicherungswesen von Grund auf aufgebaut werden. Das neue Krankenkassendekret, das zwar eine Reihe von Nachteilen beinhaltet, schafft einen einheitlichen Typus der Krankenkassenversicherung. Nach dem neuen Gesetz gibt es keinen Raum mehr für kleine, lebensfähige Gebilde, die die Hälfte ihrer Einnahmen für die Verwaltung verwenden. In dem ehemaligen Kongreßpolen werden demnächst kaum mehr, als 5 Krankenkassen mit Filialen bestehen. Dadurch wird auch die Kontrolle der Krankenkassen, bezw. ihre Verwaltung, wesentlich erleichtert.

Das neue Krankenkassendekret ist eigentlich nur ein Vorbote von dem allgemeinen Versicherungsgesetz, das bereits im Druck vorliegt. Es handelt sich um das Alters-, Unfall- und Invaliditätsversicherungsgesetz. Als die 48 Dekrete des Staatspräsidenten angekündigt wurden, war man allgemein der Meinung, daß sich darunter auch das große allgemeine Versicherungsgesetz befindet. Das war nicht der Fall gewesen, weil man zuerst das Krankenkassenwesen in Polen ausbauen will. Das ist erklärlich, weil man daran geht, das Versicherungswesen in Polen einheitlich zu gestalten. Die Alters-, Unfall- und Invaliditätsversicherung als auch das Krankenkassenversicherungswesen wird zusammengelegt und nur gewisse Abteilungen werden bestehen. Der Versicherte wird nur die Versicherungskasse kennen. Hier wird er seine Beiträge zahlen und seine Unterstützung beziehen. Für den Versicherten wird ein solches System gewisse Vorteile bieten und die Hauptsache bleibt immer die Ersparnis der Verwaltungskosten.

Gegenwärtig bestehen in Polen 10 verschiedene Versicherungssysteme. Der schlesische Bergarbeiter ist beispielsweise in 5 verschiedenen Anstalten versichert, und er wird fünfmal in der Evidenz geführt. Zuerst ist die Krankenkassenversicherung zu nennen, dann der „Zaklad Ubezpieczen" für den Fall seiner Invalidität, weiter die Pensionskasse der Spolka Bracka, gegen Unfall und gegen die Arbeitslosigkeit. Ein Teil der Versicherungen wurde in der Spolka Bracka zentralisiert, was aber auf die anderen Arbeiterkategorien nicht zutreffend ist. Pflicht des Gesetzgebers ist, diese Versicherungen zusammenzufassen und dadurch dem Versicherten Laufereien, Zeitversäumnis und Scherereien zu ersparen.

Allerdings lassen sich alle Versicherungen nicht zusammenfassen, was in dem neuen Gesetzentwurf auch berücksichtigt wurde. Die Arbeitslosenversicherung und die Angestelltenversicherung bleiben von der allgemeinen Versicherung ausgeschieden. Alle übrigen Versicherungen werden zusammengelegt. Sie werden nach der statistischen Berechnung 3½ Millionen Mitglieder zählen, die jährlich gegen 900 Millionen Zloty an Beiträgen einzahlen werden. Man geht in Polen daran, etwas Großartiges zu schaffen und die arbeitende Menschheit gegen Krankheit, Unfall und Invalidität zu versichern.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Aus Warschau. 16,15: Für die Jugend. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Solistenkonzert. 22,30: Uebertragung anderer Sender.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Orchesterkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Aus Kattowitz. 22: Vortrag. 22,30: Uebertragung anderer Sender.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 31. Dezember. 16: Die Breslauer Domglocken. 16,20: Musikalische Zeitschriftenschau. 16,35: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 18: Wettervorhersage; anschließend: Kinderfunk. 18,30: Aus Berlin: Jahresrückblick auf Platten. 19: Einkehr. 19,30: Schlesien zum neuen Jahr! 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Aus Berlin: Jahresrückblick auf Platten. 21: Letzte Tagesnachrichten. 21,10: Wetter, anschließend: Heiteres Oberschlesisches Funkquartett. 21,45: Heitere Abendunterhaltung. 20: Ursendung. Einmal im Jahre ist Silvester! 24: Silvestertreiben auf dem Breslauer Ring, Turmblasen vom Rathausturm. 0,20: Aus Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 3: Funkstille.



